

# netbem Newsletter 08/ April 2008

Herausgeber: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum

---

## INHALT

EDITORIAL *Seite 1-2*

GRUNDSÄTZE UND RICHTLINIEN FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IM MUSEUM

Deutscher Museumsbund e.V.: Bürgerschaftliches Engagement im Museum, 2008 2-3

European Museum Forum: Empfehlungen zum Museum Volunteering an den Europarat, 2007 3-4

ICOM Code of Ethics for Museums (Ethische Richtlinien für Museen) zum Verhältnis von haupt- und ehrenamtlichen Museumsmitarbeiter/innen, seit 1986 4-5

WFFM Code of Ethics for Friends and Volunteers of Museums, 1996 5-6

DIE TRICKS DER PROFIS

Den Einstieg gestalten 6-7

MÄZENE UND SAMMLER

Die Friedrich Christian Flick Collection, Berlin 7-8

NEUE PUBLIKATIONEN

Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V., 2008 (Hg.): Freiwilligenarbeit in Bibliotheken, Onlinehandbuch 8

Rainer Sprengel/ Rupert Graf Stachwitz, 2008: Private Spenden für Kultur, Bestandaufnahme, Analyse, Perspektiven 8

VERANSTALTUNGEN, TERMINE

European Museum Advisors Conference (EMAC), 27.–31.05.2008 Graz/A 8-9

Museumsvolunteering. Freiwillige Ehrenamtliche Freunde. Wien, 10./11. Oktober 2008 9

VORSCHAU 9

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT 9

FÖRDERER 10

IMPRESSUM/ KONTAKT 10

Weitergabegenehmigung, Abdruckvorbehalt 10

---

## EDITORIAL

Mit seiner kürzlich herausgekommenen Publikation zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement im Museum“ bezieht der *Deutsche Museumsbund e.V.* erstmalig dezidiert Stellung zu Ehrenamt und freiwilliger Mitarbeit im Museum. Aus Anlass des Erscheinens der Publikation, die den 2006 vom DMB herausgegebenen „Standards für Museen“ unmittelbar nachfolgt, widmen wir den Schwerpunkt dieser Ausgabe dem **Leitthema „Grundsätze und Richtlinien für bürgerschaftliches**

**Engagement im Museum**". Auf europäischer Ebene haben die Teilnehmer/innen des letzten Arbeitstreffens des *European Museum Forum* Empfehlungen zu freiwilliger Mitarbeit erarbeitet und an den Europarat weitergeleitet. Die Weiterentwicklung dieser Überlegungen ist vom laufenden Projekt „Volunteering in Cultural Heritage (VoCH)“ zu erwarten, über das wir in der letzten Ausgabe berichteten. Weltweite Richtlinien liegen vom *Internationalen Museumsrat* und der *World Federation of Friends of Museums* vor. ICOM thematisiert in seinem „Code of Ethics“ seit vielen Jahren professionelles Verhalten von Museumsmitarbeitern sowie das Verhältnis von haupt- und ehrenamtlichen Museumsleuten. Die WFFM hat in ihrem „Code of Ethics“ das Verhältnis von Freunden bzw. Freiwilligen und Institution ausführlich definiert.

Erfahrungen, Wünsche und Restriktionen im Umgang mit mäzenatischem Engagement stehen im Mittelpunkt einer neuen Rubrik, betitelt **Mäzene und Sammler**. Yvonne Küchler berichtet über die Christian Flick Collection im Hamburger Bahnhof, Berlin.

Dieser Ausgabe liegt eine **Inhaltsübersicht über sämtliche Beiträge zu den bisher erschienenen netfmm/netbem Newsletter-Ausgaben** als pdf-Dokument bei. Wir freuen uns über die wachsende Nachfrage nach den von uns publizierten Dokumenten und Praxisberichten, organisatorischen Standards, Literaturhinweisen etc., wie sie sich auch in der Registrierung vieler neuer Partner/innen ausspricht. Als Informations- und Diskussionsforum für das bürgerschaftliche Engagement im Museum, vor allem im deutschsprachigen Raum, gewinnt netbem Newsletter zunehmend an Bedeutung.

Mit freundlichen Grüßen, Udo Liebelt

---

## **GRUNDSÄTZE UND RICHTLINIEN FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IM MUSEUM**

### **Deutscher Museumsbund e.V.: Bürgerschaftliches Engagement im Museum, 2008**

Unter dem Titel *Bürgerschaftliches Engagement im Museum* hat der Deutsche Museumsbund e.V. im März 2008 eine bereits angekündigte Handreichung für seine Mitglieder herausgebracht. Beantwortet werden museumspolitische, ethische, rechtliche und organisatorische Fragen. Der DMB empfiehlt damit und ermutigt die Verantwortlichen, für die Tätigkeit von Freiwilligen günstige Bedingungen, vor allem organisatorische Strukturen zu schaffen, die geeignet sind, die Freiwilligenarbeit zum Nutzen der Museen nachhaltig zu gestalten. Mit seiner neuen Publikation bezieht der Verband erstmalig dezidiert Stellung zum Thema.

Bezüglich der Konzeption der Freiwilligenarbeit unterscheiden die Autor/innen zwischen dem von Privatinitiativen und Vereinen getragenen *klassischen Ehrenamt*, das vor allem für die Heimat- und kleineren Spezialmuseen im ländlichen Raum existenziell bedeutsam ist (Teil 2 der Broschüre), und der *freiwilligen Mitarbeit an hauptamtlich geleiteten Museen* (Teil 1). Für diese gilt: Freiwillige unterstützen und ergänzen die Arbeit der hauptamtlich Angestellten. Sie übernehmen Aufgaben, die sonst nicht oder nur unzulänglich erfüllt werden könnten. Orientiert an Praxisbeispielen werden *Tätigkeitsfelder und Aufgaben* vorgeschlagen. Dabei soll die Konkurrenz zum professionellen

Stellenmarkt vermieden werden.

Nachdrücklich wird den Museumsleuten empfohlen, die *Kompetenzen, Erwartungen und Interessen der Freiwilligen* kennen zu lernen und nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die *Anerkennungskultur* spielt dabei eine wichtige Rolle. Besondere Aufmerksamkeit schenken die Autor/innen den *rechtlichen Fragen*, von der Versicherung gegen Unfall- und Haftpflichtrisiken bis hin zu Fragen des arbeitsrechtlichen Status der Freiwilligen. Diesbez. Klauseln sowie Hinweise auf Regeln zum Arbeitsschutz, zur Sicherheit und zu den Arbeitsbedingungen sind Gegenstände einer *Vereinbarung*, die das Museum mit seinen Freiwilligen in schriftlicher Form abschließen sollte.

Weil Defizite beim Management dem Erfolg oft im Wege stehen, nimmt die Beantwortung von Fragen zur *Organisation des Freiwilligenprogramms* den breitesten Raum ein: Was sind die Strukturelemente eines solchen Programms? Wer übernimmt die Trägerschaft? Wem sollte man die Koordination anvertrauen? Wie gewinnt man Freiwillige, wie wählt man sie aus, wie setzt man sie erfolgreich ein? Wo findet man kooperierende Partner? Schließlich: Welche Bedeutung haben Schulung und Fortbildung für beide Seiten?

Zur sechsköpfigen Autorengruppe unter Leitung von Gernot Krankenhagen (Hamburg) gehören für das Netzwerk Alexandra Hentschel und Udo Liebelt. Die Broschüre im Umfang von 36 Seiten ist bei der Geschäftsstelle des Deutschen Museumsbundes bis zu 5 Ex. kostenlos, darüber hinaus gegen eine geringe Gebühr zu beziehen: [office@museumsbund.de](mailto:office@museumsbund.de).

Download: [www.museumsbund.de](http://www.museumsbund.de)

U.L.

### **European Museum Forum (EMF): Empfehlungen zum Museum Volunteering an den Europarat, 2007**

Der jährliche Workshop des EMF stand 2007 unter dem Thema „Volunteers in cultural heritage and museums: promoting active citizenship“. Die abschließende Erklärung wurde im Dezember dem Komitee für Kultur im Europarat vorgelegt, um die aktive Unterstützung freiwilligen Engagements im kulturellen Sektor einzufordern.

1. Freiwillige/Ehrenamtliche (in der Folge F/E) können eine wichtige Kraft im Museum darstellen, die tief in der europäischen Tradition verwurzelt ist. F/E sorgen für vermehrtes Wissen, Erfahrung und Motivation, bringen neue Perspektiven ein und helfen, neue Besuchergruppen zu erschließen. F/E können die Beziehung des Museums zu seinem Umfeld stärken und als Botschafter wirken.
2. Diskussionen über F/E-arbeit in Europa müssen die Unterschiede zwischen den Regionen und Ländern im Auge behalten, vor allem auf den Sektoren der kulturellen Arbeit, der Rechtsprechung, Bildungspolitik und sozialer Sicherheit.
3. Die Stellung der F/E innerhalb einer Kultureinrichtung berührt die Gesamtheit von Anforderungen und Chancen der Belegschaft, einschließlich der Führungsebene, Praktikumsbereich, Wiedereingliederungsprogramme, Bildungsprogramme und spezieller Projekte.
4. Um F/E-arbeit zu stärken, muss diese ein integraler Bestandteil der Richtlinien, Strategien und des Personalmanagements sein. Um ein effizientes und durchführbares F/E-programm zu entwickeln,

muss das Museum sein Leitbild ebenso wie betrieblichen Erfordernisse in Betracht ziehen und sich der Zustimmung und Unterstützung der bisherigen Mitarbeiter versichern.

5. Ein erfolgreiches F/E-Programm fordert von der Institution, die Motivationen und Bedürfnisse des einzelnen F/E zu erkennen. Es gilt Alter, Lebenssituation und sozialen Hintergrund zu berücksichtigen. F/E können Wissensgewinn, Erlernen neuer Fähigkeiten, Verbesserung von Arbeitsmarktchancen, sozialem Wohlbefindens oder Status, sowie Anerkennung aus ihrer freiwilligen Tätigkeit ziehen.

6. Ein Museum muss sich der nötigen Investitionen und personellen Ressourcen für Rekrutierung, Marketing, Kommunikation, Ausbildung und Auslagenerstattung bewusst sein. Freiwilligenprogramme sind mit Kosten verbunden und dürfen keinesfalls als billige Arbeitsleistung betrachtet werden.

7. Rekrutierung, Training, Einbindung und Aufrechterhaltung freiwilliger Arbeitverhältnisse bedürfen regelmäßiger Pflege. Die Einsetzung eines Koordinators wird empfohlen, um ein Freiwilligenprogramm zu entwickeln und zu organisieren und als Mittler zwischen allen Interessengruppen zu wirken.

8. Die Qualität eines Freiwilligenprogramms kann ein Indikator für die Qualität der gesamten Museumsarbeit sein. Attraktive Museen mit starkem Fokus auf die Bedürfnisse ihrer Besucher sind auch attraktiver für Freiwillige.

9. Die Beziehung zwischen den F/E und der Organisation sollte auf einem gemeinsamen Werteverständnis gründen und von beiderseitigem Nutzen sein. Ein Vertrag oder ähnliches Dokument sollte die Rolle des F/E und die beiderseitigen Verpflichtungen, Rechte, Erwartungen und Grenzen definieren.

10. F/E sollen als vollwertige Mitglieder oder Interessenten einer Organisation betrachtet werden. Sie sollten nicht als Bedrohung der professionellen Arbeit, des angestellten Stabs oder der Kontinuität gelten, sondern als Chance, diese Bereiche zu verbessern und zu unterstützen.

Im Sinne des kulturellen Austauschs und der Verbesserung des kulturellen Bewusstseins auf europäischer Ebene wird empfohlen, die Arbeit von Freiwilligen/Ehrenamtlichen im Kulturbereich zu fördern und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch zu schaffen.

EMF, Information: [www.europeanmuseumforum.org](http://www.europeanmuseumforum.org)

Evelyn Kaindl-Ranzinger, Kontakt: [evelyn.kaindl@musis.at](mailto:evelyn.kaindl@musis.at)

### **ICOM Code of Ethics for Museums (Ethische Richtlinien für Museen) zum Verhältnis von haupt- und ehrenamtlichen Museumsmitarbeiter/innen, seit 1986**

Der Internationale Museumsrat (ICOM) beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Verhältnis von bezahlten und freiwilligen Mitarbeitern sowie mit angemessenen Regelungen für die Behandlung von Freiwilligen einerseits und deren eigenes Verhalten andererseits.

Der von ICOM im Jahr 1986 beschlossene, 2001 ergänzte *Code of Ethics for Museums* wurde in einer von den Nationalkomitees von Deutschland, Österreich und der Schweiz autorisierten Übersetzung 2002 in deutscher Sprache veröffentlicht. Titel: ICOM *Ethische Richtlinien für Museen (Code of Ethics for Museums)*. Gemäß der Einleitung zu dem Dokument (Geoffrey Lewis) dienen die Richt-

linien „...der beruflichen Selbstkontrolle. Sie legen einen Mindeststandard an Verhaltensnormen fest, den alle Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter weltweit sinnvollerweise anstreben sollten...“ (I.) Auf Freiwillige geht der ICOM-Code noch nicht explizit ein. Allerdings stellt er klar, dass die Bezahlung kein Kriterium ist, um Museumsmitarbeiter zu definieren: „The size of the staff, and its nature (whether paid or unpaid, permanent or temporary), will depend on the size of the museum, its collections and its responsibilities.“

Bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist der folgende Passus relevant: „Members of the profession who in their official appointment have under their direction junior staff, trainees, students and assistants undertaking formal or informal training, should give these the benefit of their experience and knowledge, and should also treat them with the consideration and respect customary among members of the profession.“ (8.2)

Im Zuge der Überarbeitung des Codes entstand 2001 eine Zwischenfassung, die auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Dort heißt es: „Bei der Vergabe ehrenamtlicher Arbeiten kommt es ebenfalls auf eine konstruktive Beziehung zwischen Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und freiwilligen Helferinnen und Helfern an. Um ein fruchtbares und harmonisches Arbeitsklima zu schaffen, soll das qualifizierte Museumspersonal den Freiwilligen positive Aufmerksamkeit schenken. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten mit den vorliegenden Richtlinien vertraut sein und sie bei ihren Museums- und Privataktivitäten berücksichtigen.“ (8.2, Abs. 3)

Die derzeit gültige Fassung wurde 2004 angenommen. Eine deutsche Übersetzung liegt bislang nicht vor:

„1.17: Museum Personnel and Volunteers: The governing body should have a written policy on volunteer work which promotes a positive relationship between volunteers and members of the museum profession.“

„1.18: Volunteers and Ethics: The governing body should ensure that volunteers, when conducting museum and personal activities, are fully conversant with the ICOM Code of Ethics for Museums and other applicable codes and laws.“

Download: [D-ICOM.pdf](#)

A.H.

### **WFFM Code of Ethics for Friends and Volunteers of Museums, 1996**

Der 1996 von der World Federation of Friends of Museums (WFFM) angenommene *Code* versteht sich als „a guide that contribute towards reinforcing and strengthening the relations between Friends and volunteers of museums and museum professionals“ ([www.museumfriends.com](http://www.museumfriends.com)).

Eine Übersetzung ins Deutsche liegt bislang nicht vor.

*Introduction.* Friends and volunteers of museums pursue noble objectives in cultural development. They bring to museums their support, their knowledge, their experience and their competence. In so doing, they contribute to the advancement both of museums and of museology. Their commitment is the voluntary expression of a solidarity that actively engages their role as citizens in the community.

As members of the museum community, and at the heart of the museum's public, friends and

volunteers constitute a privileged audience, able to represent the public's interests to the best advantage of museum institutions.

Moreover, the status of friends and volunteers in museums implies certain obligations toward the institution of which they bear the name and to which they declare adherence. They agree, therefore, to meet a number of requirements conducive to ensuring a fruitful collaboration. It is important that the institution, for its part, acknowledges the value of their contribution and assists in its implementation, in that a fully productive collaboration depends on the quality of their mutual relationship.

2.1 *Partners.* Friends and volunteers carry out their activities in an open manner and in a spirit of co-operation with the institution of which they are partners.

2.2 *Support.* Friends and volunteers of a museum institution undertake to support it and its activities with generosity and enthusiasm.

2.3 *Respect for the museum's mandate.* The goals they set, the sphere within which they operate and the programs they adopt should be developed with the participation and agreement of the museum authorities and in accordance with the museum's mission.

2.4 *Satisfaction.* Friends and volunteers expect no benefit, financial, or other, save the satisfaction of contributing to the maintenance and development of the institution to which they belong and to the satisfaction of the public which it serves

3.1 *Organization.* In order to promote a fully beneficial partnership as well as continuity in their relationship with their institution, it is recommended that they be organized within a structured framework such as an Association...

5.1 *Areas of operation.* Friends and volunteers may have numerous areas of operation. These should be designed for the specific character of each institution, its mission and individual goals, and for the programs it offers.

5.2 *Areas of operation limited to permanent staff.* When carrying out voluntary work in areas of operation controlled by permanent staff ... friends and volunteers should act only with the agreement of the relevant staff. They should respect the obligations to which permanent staff is subjected.

5.3 *Avoiding overlapping.* In areas of operation not limited to permanent staff, friends and volunteers may discover a fertile ground in which to launch their initiatives. They must be careful their activities do not overlap with staff responsibilities.

Download: WFFM Code of Ethics.pdf

A.H.

---

## **DIE TRICKS DER PROFIS**

### **Den Einstieg gestalten**

Während viel über Rekrutierungswege für Freiwillige geschrieben wird oder über Methoden, geeignete Freiwillige für bestimmte Stellen zu finden, wird oft übersehen, dass auch die

Organisation für Freiwillige attraktiv sein muss. McCurley/Lynch geben Hinweise, wie eine Einrichtung sich von der ersten Kontaktaufnahme bis zum ersten Arbeitstag freundlich und professionell präsentiert, um potenzielle Freiwillige nicht schon vor Beginn ihres Engagements abzuschrecken.

1. Stellen Sie sicher, dass die Personen, die üblicherweise in Ihrer Einrichtung Telefonanrufe entgegennehmen, über das Freiwilligenprogramm Bescheid wissen und Anrufern, die sich darüber informieren möchten, auf freundliche und kompetente Weise begegnen.
2. Stellen Sie sicher, dass Interessenten so bald wie möglich kontaktiert werden, damit nicht der Eindruck entsteht, die Einrichtung wäre nicht interessiert. Falls Sie aktuell nicht die Zeit haben, sich um neue Bewerber zu kümmern, teilen Sie zumindest das mit und geben Sie einen Zeitrahmen für die Rückmeldung.
3. Geben Sie Interessenten beim ersten Gespräch einen realistischen Eindruck vom Bewerbungsprozess und den notwendigen Formalia. Falls zwischen Kontakt und Engagementbeginn eine längere Zeit liegen wird, erläutern Sie die Gründe.
4. Vermitteln Sie neuen Freiwilligen das Gefühl, dazu zu gehören. Dies kann durch eine Vorstellungsrunde durch das Haus bzw. die Abteilung geschehen, bei der sie ihre zukünftigen Kollegen kennen lernen.
5. Gestalten Sie den ersten Arbeitstag neuer Freiwilliger feierlich, mit einer offiziellen Begrüßung und Danksagung. Damit besiegeln Sie offiziell die Entscheidung eines Freiwilligen, sich bei Ihnen zu engagieren.

Literatur: Steve McCurley/Rick Lynch 2005: Keeping Volunteers. A Guide to Retention. o.O. [www.energizeinc.com](http://www.energizeinc.com)

A.H.

---

## **MÄZENE UND SAMMLER**

Schaut man sich in Deutschlands vielfältiger Museumslandschaft um, so kann vom Geiz des Gebens eigentlich keine Rede sein. Zumindest die Kunstmuseen erfreuen sich einer mäzenatischen Zuwendung, ohne die die Museen arm dran wären. Doch bei allem Respekt und aller Dankbarkeit gegenüber den großzügigen Leistungen einzelner Mäzene, darf nicht übersehen werden, dass ihr Engagement auch Probleme für die Museen mit sich bringen kann.

### **Die Friedrich Christian Flick Collection, Berlin**

Seit September 2004 zeigt der Hamburger Bahnhof, Berlin, auf Basis eines siebenjährigen Leihvertrags Friedrich Christian Flicks Sammlung zeitgenössischer Kunst, eine der weltweit bedeutendsten ihrer Art. Die Schlüsselthemen der Werke „schwacher Mensch und starke Technik“, „Einsamkeit in der Massengesellschaft“, „Krieg und Gewalt“, „Leid und Leidenschaft“ sollen den Besucher irritieren und dazu zwingen, sich mit den Themen seiner Zeit auseinanderzusetzen. Durch „Sehen sehend werden“, darin sieht Flick die Philosophie seiner Sammlung. Im Gegenwartsbezug der

Kunst sieht er „die Kraft zur Veränderung“, die auch ihn verändert und seinem „Leben Sinn und Ziel“ gegeben habe.

Sinn und Ziele des Sammlers lösen in seinen Kritikern allerdings Befremden aus. Sie warfen ihm vor, die Sammlung mit dem Erbe seines Großvaters, dem Rüstungsindustriellen und Hitler-Kollaborateur Friedrich Flick, finanziert, und nach wie vor nicht in den Zwangsarbeiterfond eingezahlt zu haben. Von „Blutgeld“, „Ablasshandel“ und „Kunst mit Nebenabsicht“ war die Rede, während andere Stimmen zu beschwichtigen versuchten, dass man aufhören solle mit der „Sippenhaft“ und eine „Kunstsammlung eine Kunstsammlung“ sei. Es entzündete sich eine Debatte von bisher unbekanntem Ausmaß um Macht und Moral der Sammler und die Verantwortung der Museen.

Bei sinkenden Ankaufsetats und steigenden Preisen auf dem Kunstmarkt gehen Museen verstärkt auf Brautschau. In Berlin hat die Verlobung auf Zeit in „wunderbarster Weise durch [eine] großzügige Schenkung Früchte getragen“. In seinem letzten großen Akt als Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz unterzeichnete Klaus-Dieter Lehmann am 19. Februar 2008 mit Flick einen Schenkungsvertrag über 166 Werke zeitgenössischer Künstler – ohne besondere Bedingungen seitens des Sammlers. Bei allen Kontroversen hat Lehmann das bürgerschaftliche Engagement für Museen zu einer neuen Blüte getrieben. Man darf gespannt sein, wie sich dies unter dem neuen Präsidenten Hermann Parzinger fortsetzen wird.

Yvonne Kuchler, Kontakt: [yvonne.kuechler@gmx.de](mailto:yvonne.kuechler@gmx.de)

---

## NEUE PUBLIKATIONEN

### **Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. (Hg.):**

#### **Freiwilligenarbeit in Bibliotheken. Onlinehandbuch, 2007. Bearb. von Ruth Zeddies.**

Das Onlinehandbuch bietet Verantwortlichen und Mitarbeiter/innen in Bibliotheken, die einen Freiwilligeneinsatz planen oder bereits realisieren, Informationen, Anregungen und Hilfestellungen. Mit Checklisten, weiteren Arbeitsmaterialien und einer Printversion des Handbuchs zum Download. Ein Projekt der Stadtbibliothek Bielefeld. Quelle: [www.vbnw.de/handbuch.html](http://www.vbnw.de/handbuch.html)

### **Rainer Sprengel/ Rupert Graf Stachwitz, 2008: Private Spenden für Kultur,**

#### **Bestandaufnahme, Analyse, Perspektiven.** Das Gutachten für die Enquete-Kommission

„Kultur in Deutschland“ kommt zu dem überraschenden Ergebnis, dass der Bürger als Marktteilnehmer, Spender und Steuerzahler den Staat als größten Kulturfinanzierer überholt hat. Dabei schließt der Bereich Spenden ausdrücklich auch die Spende von Zeit, also das freiwillige Engagement in und für Kultureinrichtungen, ein. (Mäzenata Schriften, Bd. 2)

---

## VERANSTALTUNGEN, TERMINE

### **European Museum Advisors Conference (EMAC), VII. Tagung, 27.–31.05.2008 Graz/A**

Das Generalthema der Tagung wird die Rolle der Museumsberater in der Unterstützung von Qualitätsmanagement für Museen und deren Mitarbeitenden sein. Am 29.5. soll das Thema



„**Museen und Freiwillige Mitarbeit**“ gewidmet sein. Information: [www.musis.at](http://www.musis.at) „EMAC08“, Verein MUSIS, Tel. +43 (0)316-73 86 05, eMail:office@musis.at

**Museumsvolunteering. Freiwillige, Ehrenamtliche, Freunde.** Workshop der Museumsakademie Joanneum, Graz, in Kooperation mit dem Österreichischen Museum für Volkskunde, 10.-11. Oktober 2008 in Wien. Freiwilligenarbeit wird für Kultureinrichtungen zunehmend eine tragende Säule ihrer Tätigkeit. Vor dem Hintergrund einer im Wandel befindlichen Institution möchten wir der Frage nachgehen, wie Menschen für das Museum gewonnen werden können. Wir werden am Beispiel von Initiativen und Projekten in Österreich sowie Traditionen und Entwicklungen andernorts nachvollziehen, welche Impulse es für innovative Netzwerke braucht. Gemeinsam mit MuseumsvertreterInnen werden wir über Engagementmöglichkeiten ehrenamtlicher MitarbeiterInnen sprechen: Welche Handlungsstrategien müssen entworfen werden, um Gestaltungsprozesse erfolgreich zu begleiten und zu moderieren? Welche Organisationsformen haben sich als praktikabel erwiesen? Welche rechtlichen Aspekte gilt es dabei zu berücksichtigen? Was braucht es insgesamt, damit Menschen das Museum als Gemeinschaftsleistung denken und aktiv am Museum teilhaben wollen?  
Mit Referent/innen aus Österreich und Deutschland (Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement).  
Quelle: [www.museumsakademie-joanneum.at/Projekte](http://www.museumsakademie-joanneum.at/Projekte)  
Information und Kontakt: office@museumsakademie-joanneum.at

---

## VORSCHAU

Die kommende Ausgabe soll dem **Leitthema „Das klassische Ehrenamt“** (Arbeitstitel) und damit vor allem der ehrenamtlichen Praxis an Heimat- und kleineren Spezialmuseen gewidmet sein. Wir erwarten dazu Erfahrungsberichte aus dem In- und Ausland. Weitere Beiträge (bis zu 1500 Zeichen) sind uns willkommen, wenn sie zuvor mit der Redaktion der Ausgabe abgestimmt sind: [u.liebelt@netbem.eu](mailto:u.liebelt@netbem.eu). Passend zum Leitthema erscheint eine weitere Folge der Reihe **Literatur**. Wir stellen unsere neu gewonnenen **Korrespondent/innen** vor.

---

## EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT

Zur Partnerschaft lädt das Netzwerk alle an der Thematik interessierten haupt- und ehrenamtlichen Museumsleute, Vertreter/innen von Museumsvereinen, von Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie alle Personen bzw. Vertreter/innen von Verbänden und Institutionen, die beruflich, wissenschaftlich oder politisch mit dem Thema zu tun haben, herzlich ein. Bitte lassen Sie sich bei uns als Partnerin bzw. Partner registrieren! Dafür erbitten wir von Ihnen *per eMail* folgende Daten: ● vollst. Namen ● Museum bzw. Institution, ● Funktion im Museum bzw. Institution, ● Dienst- oder Privat-Anschrift, ● Telefon, Fax, eMail-Anschrift (dienstlich oder privat), ● ggf. Homepage (dienstlich oder privat). Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre persönlichen Daten vertraulich behandeln!  
U.L.

---

## FÖRDERER

Das Netzwerk wird unterstützt von Deutscher Museumsbund e.V., [www.museumsbund.de](http://www.museumsbund.de) · ICOM Deutschland, [www.icom-deutschland.de](http://www.icom-deutschland.de) · ICOM Österreich, [www.icom-oesterreich.at](http://www.icom-oesterreich.at) · Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg, [www.landesstelle.de](http://www.landesstelle.de) · Oberösterreichischer Museumsverband, [www.ooemuseumsverband.at](http://www.ooemuseumsverband.at) · Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. · Verein MUSIS, Graz/A, [www.musis.at](http://www.musis.at) · sowie von zahlreichen Museen, Museumsvereinen, haupt- und freiwillig tätigen Museumsmitarbeiter/innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

---

## IMPRESSUM/ KONTAKT

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum/ netbem-Newsletter: [info@netbem.eu](mailto:info@netbem.eu)  
Projektleiter Netzwerk, Herausgeber des Newsletter: Dr. Udo Liebelt, [u.liebelt@netbem.eu](mailto:u.liebelt@netbem.eu)  
Redaktion des Newsletter: Dr. Alexandra Hentschel, [a.hentschel@netbem.eu](mailto:a.hentschel@netbem.eu)  
Vertrieb Newsletter: [newsletter@netbem.eu](mailto:newsletter@netbem.eu)  
Website: [www.netbem.eu](http://www.netbem.eu)  
Postanschrift: D-76149 Karlsruhe/ Deutschland, Stettiner Str. 25 D

---

**Weitergabegenehmigung, Abdruckvorbehalt.** Dieser Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Er ist ein kostenloser Informationsservice des Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum (Karlsruhe/D), dessen Inhalte mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet werden. Es ist daher – ohne Absprache – nicht gestattet, Inhalte aus diesem Newsletter zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können den kompletten Newsletter aber gern an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für einzelne Beiträge aus diesem Newsletter interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns bzw. zu dem/der Autor/in des Beitrags auf. Für Links auf fremde Webseiten übernehmen wir keine Haftung.